

# Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Die Sächsisch-Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanzamts Sebald. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostau und Westau und die Landgemeinden Altendorf, Großdorf mit Rohlmühle, Kleinlehnthal, Kruppen, Lichtenthal, Mitteldorf, Pörsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtendorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsisch-Elbzeitung, Alma Hiese, Inh. Walter Hiese, Bad Schandau, Zankstraße 134, Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau e. G. Geschäftszeit: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmefluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsisch-Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1,85 RM. (einkl. Postgeld), für Selbstabholer monatlich 1,65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterhebener einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Wochenbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

Nr. 35 Bad Schandau, Dienstag, den 11. Februar 1941 85. Jahrgang

## 33 Feindflugzeuge vernichtet

Auf britischen Flughäfen elf Maschinen am Boden zerstört — Neun Abschüsse über der Kanalküste — Zwölf britische Flugzeuge bei Angriff in Norddeutschland abgeschossen — Erfolgreiche Luftkämpfe im Mittelmeerraum Mölders errang den 56. Luftsieg

Berlin, 11. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bewaffnete Aufklärungsflugzeuge erzielten Bombentreffer in den Hafenanlagen einer Stadt an der englischen Ostküste.

Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht britische Flugplätze an, zerstörten elf und beschädigten weitere feindliche Flugzeuge am Boden.

Das Verminen englischer Häfen wurde fortgesetzt.

Im Mittelmeerraum richteten sich erfolgreiche Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta und gegen einen Hafen an der Küste der Chrenaiika. Luftaufklärung stellte im Suez-Kanal zwei gesunkene Handelsschiffe als Ergebnis des Einsatzes von Kampfflugzeugen fest.

Versuche des Feindes, am Tage mit Kampfflugzeugen unter Jagdschutz in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufliegen, brachen unter der starken Abwehr durch Jäger und Flakartillerie zusammen. Außer einigen Opfern unter der Zivilbevölkerung entstanden nur geringfügige Schäden in Wohnvierteln. Bei diesen Einsflügen verlor der Feind sechs Flugzeuge im Luftkampf und drei durch Flakartillerie. In den Abend- und Nachtsunden wiederholte feindliche Angriffsversuche waren erfolglos.

Britische Kriegsschiffe, die in der Nacht die flandrische Küste beschossen, wurden von Küstenbatterien des Heeres zum Einstellen des Feuers und zum Abbrechen gezwungen.

Der Feind warf in der Nacht zum 11. Februar an neun Stellen Norddeutschlands, darunter auch Hannover, vorwiegend Brandbomben. Entstandene Brände konnten schnell gelöscht werden. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Der Angriff forderte jedoch eine Anzahl Tote und Verletzte unter der Zivilbevölkerung. Die Nachtabwehr erwies sich als besonders wirksam. Nachtjäger schossen acht und Flakartillerie vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Marineartillerie brachte an der norwegischen Westküste ein feindliches Flugzeug zum Absturz. Die Gesamtverluste des Feindes betragen demnach gestern und in der vergangenen Nacht insgesamt 33 Flugzeuge.

Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Oberleutnant Mölders errang seinen 56. Luftsieg.



Die brennende Londoner City.

Rund um die St. Pauls-Kathedrale lodern die Flammen empor. Dichte Rauchwolken verhüllen die ungeheuren Zerstörungen, die der Angriff der deutschen Luftwaffe auf die City in der Nacht zum 30. Dezember anrichtete. Es war die größte Feuersbrunst, die London seit dem vernichtenden Brand der City im Jahre 1666 erlebte. — Weltbild (M).

### Frei erfunden

Die durch Reuters verbreitete amtliche britische Meldung, daß am 9. Februar ein deutscher Zerstörer in Höhe der norwegischen Küste torpediert worden sei, ist frei erfunden.

## Munitionsschiff im Firth of Forth gefnackt

36 000 Tonnen mit Lufttorpedos versenkt — Oberleutnant Barth erhielt das Ritterkreuz

Von Kriegsberichtler Dr. Werner Keller.

(B. A.) Vor der Werfthalle ist eine Küstenliegerstaffel angetreten. Sogar mit Musik, denn heute ist ein besonderer Tag. Die Blicke der Männer schauen nach oben, wo jenseit einer Maschine herangekommen kommt. Das muß er sein, ihr Ritterkreuzträger, Oberleutnant Karl Barth. Seit drei Tagen schon wird er sehnsüchtig erwartet, aber es war alles dicht über dem Bach. Jetzt endlich kommt er, direkt aus Berlin, wo ihm die hohe Auszeichnung verliehen wurde. Ein Marsch klingt auf, einen Becher Champagner zum Willkommen. Dann zieht eine lustige Kolonne landeinwärts. Ein buntes Gemisch aus Einpännern mit dem Ritterkreuzträger an Bord vorweg, eine Wagenkolonne und Fußvolk mit Musik hinterher. In langsamer Fahrt — das Tempo gibt der Trost des Bonny — geht es zur Staffellagerunterkunft.

Länger als sonst fladern an diesem Abend die Kerzen in der kleinen Hütte. Für die Staffel ist heute ein hoher Ehrentag. 10 500 Tonnen Schiffsraum haben die Besatzungen bereits versenkt. Auf einem dicken Knotenstock ist über die Erfolge genauestens Buch geführt. Jede Kerze in diesem Knüttel bedeutet einen Schlag gegen Englands Handelsflotte, die den Tommy nicht erreichen. Den Löwenanteil an diesen Versenkungen hat Oberleutnant Barth. Insgesamt 36 000 Tonnen wurden von ihm allein gefnackt. Sechs feindlichen Bötten jagte er den tödlichen „Mal“ in den Leib.

Die sturmumwehten Küsten Nordschottlands bildeten das Hauptjagdgebiet, die weiten Bogenfelder von Pentland bis hinunter zum Firth of Forth. In dieser Ecke sich an Geleitzüge mit einer einzelnen Maschine heranzupirschen und das Torpedo anzubringen, das hat es in sich. Das setzt nicht nur kühle Unerschrockenheit, sondern auch meisterhafte Beherrschung von Maschinerie und Zielgerät voraus. Denn der Tommy setzt auf diesem Stück seine gesamte Abwehr ein, um die für ihn alles bedeutende Fracht möglichst vollzählig an die Küste zu bringen.

Da gibt es dann oft ein wütendes Feuerwerk von Abwehr aller Art auf die brave Mühle gefnackt.

Oberleutnant Barth war es einmal besonders haarig. Oberleutnant Barth war an der Küste Nordschottlands herumgeschleppt, um einen Bott, aufs Korn zu nehmen. Angepannt grasten die Augen der Besatzungen die Bogenfelder ab. Berge-

lich. Kein Tommy ließ sich blicken, schon fürchtete man, unrichtiger Dinge wieder umkehren zu müssen, da gelte plötzlich der Ruf: „Geleitzug auf Steuerbord“ im Hörer.

Richtig, hart an der Küste dampft ein kleinerer Geleitzug mit Südkurs. Kan! Noch im Anflug wird der fetteste Brocken ausgemacht. Schon ist er im Biss, aber der Tommy war höllisch wachsam und hat sie fast gleichzeitig entdeckt. Aus Dübenden von Rohren spricht der anliegenden Maschine ein mörderisches Feuerwerk entgegen. Umkehren? Jetzt, kurz vorm Ziel? Ausgeschloffen.

Nüchtern leuert der Flugzeugführer weiter, mitten hinein in den flammenden Wirbel der Leuchtspurbahnen. Oberleutnant Barth liegt in der Kanzel und stellt die Zielvorrichtung ein. „Ab.“ Das Torpedo klatscht ins Wasser. Sekunden später zuckt es über den Wellen bläulich auf. Der „Mal“ hat gefesselt. Kurz darauf ist der Frachter — ein stattlicher 7000-Tonner — von der Meeresoberfläche verschluckt.

Aber nicht nur draußen auf dem Meere, sondern sogar mitten in der Höhle des Löwen, im angeblich tödlichen Firth of Forth hat Oberleutnant Barth bereits „gefnackt“. Das war noch im vergangenen Jahre. Ein grau verhangener Himmel lag über dem Bach. Oberleutnant Barth graste wieder einmal die Bogenfelder von Schottland ab. Ohne Erfolg.

Mit Südkurs ging es an Aberdeen vorbei. Allmählich fiel die Dämmerung ein. Die weite Bucht des Firth of Forth tauchte auf Steuerbord auf. Dort muß auf alle Fälle etwas liegen. Also hinein. Greifbar nahe zog die Insel vorbei. Nichts rührte sich. Keine Scheinwerfer, kein Flakgeschütz. Schief der Tommy? Doch da blitzen am Ufer plötzlich rote Lichter auf: Signale für Nachtjäger. Also erkannt. Weiter mit gebrochtem Motor. Im Dunst tauchen voraus Minuten später schemenhaft die Umrisse der großen Firth of Forth-Brücke auf. Gleichzeitig werden in unmittelbarer Nähe zwanzig Bötten gesichtet. Kurze darauf sind und Sekunden später: Schuß. „Mal läuft“, brüllt der Bordfunker. Die Stoppuhr läuft. Gibt er? Gell blüht es in der Schußrichtung auf. Eine ungeheure Explosion springt in die Höhe. Ganze Schiffsteile segeln durch die Luft: Volltreffer in ein Munitionsschiff! Das hat hingehauen. Der Mal hat einen 5000-Tonner in Stücke gerissen.

## Angriffe im oberen Sudan abgewiesen

13 feindliche Flugzeuge abgeschossen — Griechische Stützpunkte im Bombenhagel

Rom, 11. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der griechischen Front Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Zahlreiche Verbände unserer Luftwaffe haben Fahrstraßen, Lagerhäuser, Flotten- und Luftstützpunkte, Bahnhöfe und Stellungen des Feindes gründlich bombardiert. Auf dem Flugplatz von Zanina wurden mehrere Flugzeuge beschädigt und vernichtet. Im Verlaufe dieser Angriffshandlungen wurden insgesamt zwölf feindliche Flugzeuge brennend abgeschossen.“

In Nordafrika nichts Neues.

In Ostafrika Artillerietätigkeit im Abschnitt von Keren. Im Oberen Sudan haben unsere Truppen am rechten Ufer des Flusses Dmo feindliche, von Kampfwagen unterstützte Angriffe abgewiesen. Verbände unserer Luftwaffe haben feindliche Truppen mit Splitterbomben belegt.

In der Nacht zum 11. Februar haben feindliche Flugzeuge einige Ortschaften auf Sizilien und in Süditalien überflogen, wobei sie einige Bomben abwarfen, die geringen Schaden in einer Ortschaft Avulians und in der Gegend von Avellino verursachten, wo vier Tote und einige Verwundete zu beklagen sind. Ein englisches Flugzeug ist von der Flak in Vattipaglia abgeschossen worden. Die mit Fallschirmen abgesprungene Besatzung wurde gefangen genommen.

### In Englands Dienst versetzt

Nach einer Meldung an die Reederei ist das Motorschiff „Norviken“ aus Bergen (5008 BRZ.) von einem deutschen Kriegsschiff in überseeischen Gewässern versenkt worden, nachdem die Mannschaft an Bord genommen war. Die „Norviken“ fuhr in englischem Dienst.

### Die Engländer verlassen Rumänien

Auflösung der englischen Gesandtschaft in Bukarest. Der Bukarester britische Gesandte Sir Reginald Hoare überreichte am Montag im rumänischen Außenministerium eine Note, in der er mitteilt, daß er von seiner Regierung den Auftrag erhalten habe, zusammen mit dem noch in Bukarest befindlichen Personal seiner Gesandtschaft am 15. Februar Rumänien zu verlassen.

Die noch in Rumänien befindlichen englischen Staatsbürger, einige Pressevertreter, Ingenieure, Handelsvertreter usw. wurden bereits vor einigen Tagen von ihrer Gesandtschaft aufgefordert, sich reisefertig zu halten, um gleichzeitig mit der Gesandtschaft ebenfalls Rumänien zu verlassen.

## Das Neueste kürz gefaßt

\* Die römische Presse stellt zu der Beschlezung von Genna durch ein britisches Geschwader fest, daß es sich hierbei um einen neuen Akt eines militärischen Angriffs auf eine offene, ungeschützte Stadt gehandelt habe. Unter dem Schutz einer dichten Nebelwand hätten die Engländer wahllos ihr Feuer auf die Zivilbevölkerung gerichtet. Eine militärische Bedeutung könne dieser Aktion in keiner Weise beigemessen werden.

\* Aus einer Zusammenstellung der Agenzia Stefani ergibt sich, daß die italienischen Flieger und die Flak in den letzten zwei Tagen die genau kontrollierte Zahl von 36 feindlichen Flugzeugen abgeschossen haben, worin nicht die Zahl der wahrscheinlich abgeschossenen und der beschädigten Maschinen enthalten ist. Die italienische Luftwaffe hat in der gleichen Zeit nur vier Maschinen verloren.

\* Trotz der kriegerischen Zeiten feierte Tokio am Dienstag den Tag der Reichsgründung in allgewohnter Form mit zahlreichen Anlägen und Gedenkfeiern vor dem Kaiserpalast und der Feldengedenkstätte am Yasuni-Schrein.

\* Ein Labour-Abgeordneter enthielt im englischen Unterhaus, daß die Besitzer großer Lagerhäuser dem Luftschutz die Ausständigung der Schlüssel verweigerten, da sie auf dem Standpunkt standen, daß die Gefahr von Diebstählen zu groß sei, während sie im Falle von Bränden von der Regierung vollen Schadenersatz erhielten. Als es dann tatsächlich gebrannt habe, seien allein im Lagerhausgebiet von Bormondsch Warenvorräte im Werte von mehreren Millionen Mark verlorengegangen.

\* Der britische Frachter „Ramon de Larrinaga“, der mit einer Ladung Rohseife nach England unterwegs war, ist drei Meilen von der Delawareküste entfernt kentert.

\* Zwischen Argentinien, Bolivien und Paraguay wurde ein Vertrag abgeschlossen, der zwischen Argentinien und Bolivien den Bau einer Bahn und einer Erdölleitung vorsieht. Weiter wurde die Internationalisierung und Schiffbarmachung des Pilcomayo-Flusses beschlossen.

\* Wie schwer besonders die kleinen Staaten Südamerikas von der britischen „Blockade“ betroffen sind, beweist die Exportstatistik Paraguays. Danach ist die Ausfuhr dieses Landes nach Europa um rund 90 v. H. zurückgegangen. Ein Ausgleich durch gesteigerten Waren Austausch innerhalb Amerikas war nicht im entferntesten möglich.

„Deutsche Polarzeitung“ in Tromsø. Am Sonnabend, 8. Februar, ist in Tromsø die erste Ausgabe der „Deutschen Polarzeitung“ erschienen. Das Blatt wird sechsmal wöchentlich erscheinen und ist eine Unterausgabe der „Deutschen Zeitung in Norwegen“.

Tagung der Bauwirtschaftsberater der NSDAP. In Berlin fand eine Arbeitstaqung der Bauwirtschaftsberater der NSDAP. beim Stellvertreter des Führers statt.

## Beträchtliches Aufsehen in aller Welt

Schon 2000 Kilometer vor dem Heimathafen nicht mehr sicher 85 Schiffe mit einer halben Million Bruttoregistertonnen von einer deutschen Kampffliegergruppe vernichtet

Nach dem großen Erfolg deutscher Fernkampfbomber gegen einen englischen Geleitzug westlich der portugiesischen Küste hat eine einzige deutsche Kampffliegergruppe vom 1. August 1940 an dem Gegner Gesamtverluste in Höhe von 85 Schiffen mit insgesamt 555 675 BRT zugefügt. Hier von wurden 363 500 BRT versenkt und 192 183 BRT, teils in Brand geworfen, teils anderweitig schwer beschädigt.

In der ganzen Welt hat die Zerspaltung und teilweise Vernichtung eines großen britischen Geleitzuges 500 Kilometer westlich von Portugal beträchtliches Aufsehen erregt. Die Bedeutung dieses erfolgreichen Vorstoßes liegt vor allem in der Tatsache, daß nicht nur im Nordatlantik die lebenswichtigen englischen Zufahrtsstraßen westlich von Irland unter der Kontrolle der deutschen Luftwaffe stehen, sondern auch des öfteren britische Geleitzüge schon weit außerhalb der um England errichteten Sperrzone in den mittelatlantischen Gewässern von deutschen Fernkampfflugzeugen zum Kampfe gestellt und aufgerieben werden.

In Lissaboner Schiffahrtstreifen wird vor allem betont, daß durch die schweren Verluste des Geleitzuges die starke Bedrohung der mittelatlantischen Gewässer durch die deutsche Luftwaffe erwiesen sei und britische Geleitzüge schon 2000 Kilometer von ihren heimischen Häfen entfernt nicht nur die Gefahrenzone deutscher U-Boote, sondern auch deutscher Bombenflieger zu durchlaufen hätten.

## Und hier die Auswirkungen

Der infolge der hermetischen Abschließung der britischen Inseln von der Außenwelt durch die deutschen U-Boote und die deutsche eingetretene Mangel an Rohbaumwolle und Wolle und die durch den Krieg erzwungene Notwendigkeit, alle verfügbaren Arbeitskräfte in der Kriegsindustrie einzusetzen, zwingen, wie aus einem Londoner Eigenbericht von „Svensta Daabladet“ hervorgeht, England zu den drakontischen Einschränkungen der bekannten Textilindustrie von Lancashire.

Eine große Zahl der Baumwollfabriken von Lancashire und der Strumpffabriken von Leicester wird daher, wie „Svensta Daabladet“ in einem Eigenbericht meldet, in Kürze ihre Produktion bis zum Kriegsende völlig einstellen müssen.

Nach einem Plan des Inspektors der britischen Baumwollindustrie, Sir Percen Allen, sollen 200 der 600 Baumwollspinnereien von Lancashire, ein großer Teil der dortigen 300 Webereien und 400 weitere Fabriken der Baumwoll- und Textilbranche geschlossen werden.

Nach Berechnungen eines anderen britischen Blattes, der „Daily Mail“, hofft man auf diese Weise 60 000 der 200 000 weiblichen und 40 000 der 150 000 männlichen Arbeiter dieser Industrie in der Rüstungsindustrie unterbringen zu können.

Zur Beschaffung der zum Einkauf von ausländischen, amerikanischen Kriegsmaterialien erforderlichen Devisen werden jedoch auch weiterhin Exportwaren für die Vereinigten Staaten und Südamerika hergestellt werden.

In der Wollindustrie von Worcester und Leicester wird man, wie „Svensta Daabladet“ weiter aus London meldet, 15 bis 20 v. H. der 20 000 in der Strumpfindustrie beschäftigten Frauen entlassen müssen. Auch diesen sollen neue Arbeitsplätze in der Kriegsindustrie angewiesen werden.

Der „Manchester Guardian“ bezeichnet in diesem Zusammenhang die in Deutschland zu Beginn des Krieges zur Anwendung gebrachten Anpassungsmethoden für die Industrie als erheblich wirksamer als die „Schlumpfmassnahmen“ Mr. Bevins.

## 20 Luftangriffe in vier Tagen auf Malta

Antisch wird einer Neumeldung zufolge bekanntgegeben, daß Malta bis jetzt zwanzig Luftangriffe in vier Tagen hatte. Der Angriff in der Nacht zum Sonntag habe am längsten von allen Angriffen gedauert, die Malta gehabt habe.

## In die Kriegszone nur auf eigene Gefahr

Eine Anordnung für die Schifffahrt Panamas. Wie aus Panama gemeldet wird, veröffentlicht das Regierungsamt „Tribuna“ eine amtliche Verlautbarung, nach der panamerikanische Schiffe, die sich in die Kriegszone begeben, dies ausschließlich auf eigene Gefahr tun, wobei die Regierung von Panama jede Verantwortung für die Folgen und Gefahren von vornherein ablehnt.

## Nervöse britische Heftkampagne

Ungefährliche Lügen von Calais bis Thailand.

Der Stellvertreter des Führers hat in seiner Ansprache bei der Einführung der neuen schlechten Wankler darauf hingewiesen, daß die Mehrheit der Engländer den Zustand der „Pause“ als eine recht zweifelhafte Pause empfinden, und daß den Verantwortlichen drüben der Gedanke, was wohl nach der Pause komme, den Schlaf raube. Diese Heftstellungen haben in der Rede Churchills eine schnelle Bestätigung gefunden. Der britische Kriegsverbacher sprach im Gegenfakt zum afrikanischen Kriegsschauplatz von den ersten, düsteren und gefährlicheren Aspekten eines kommenden Kriegsschauplatzes und erklärte sich auferstande, zu sagen, wie sich diese Dinge entwickeln würden. Die gleichen unbehaglichen Gefühle, mit denen Churchill dem Ende der „Pause“ entgegensteht, kommen auch in der Nervosität der Londoner Presse zum Ausdruck. Genau wie vor einem Jahr um diese Zeit erleben wir wieder ein großes Rätselraten um das, was Deutschland tun wird.

Offenbar auf ein Stichwort Churchills hin ist in der angelsächsischen Öffentlichkeit ein neuer Lügenfeldzug eingeleitet worden, der vor allem den Zweck hat, im nichtkriegsführenden und noch neutralen Ausland Verwirrung zu schaffen. Die tollste Lüge war die Behauptung, in verschiedenen Städten Italiens seien Unruhen gegen das faschistische Regime ausgebrochen. Die Bevölkerung dieser Städte hat in entzündeten Protestkundgebungen diese freche Verleumdung zurückgewiesen und erneut feierliche Beschlüsse zum Duce abgelegt.

Eine andere britische Lügenmeldung wollte wissen, daß für den Fall einer deutschen Aktion auf dem Balkan ein türkisch-sowjetischer Vertrag für Waffenlieferungen aus Moskau nach Antara abgeschlossen worden sei. Die sowjetantliche Tief-Agentur ist dieser frechen Lüge sofort auf das schärfste entgegengetreten.

Ebenso grotesk wie böswillig war eine andere Behauptung des britischen Lügenapparats, die in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde und behauptete, daß „Muschland demnächst Alaska besetzen wolle“. Diese unfürsinnige Meldung ist, wie die russische Presse mit bester Ironie feststellte, wohl nach reichlichem Rumoren, in den Hafenknäulen von Vera Cruz entstanden. In die gleiche Linie gehören auch die Erzählungen Englands über den britischen „Zustieg vor Calais“ und über die angeblichen Erfolge gegen deutsche Stufas im Mittelmeer. Auch in zahlreichen anderen Meldungen — vom Generalwegang bis zu Thailands von den besetzten Gebieten in Westeuropa bis zu Fälschungen aus Arabien — kommt die britische Verwirrungsaqumation deutlich zum Ausdruck.

Die letzte der grotesken Erfolgslügen Englands ist Churchills Behauptung, bei den Luftangriffen im mittleren Mittelmeer seien von 150 Zeplänen nicht weniger als 90 abgeschossen worden. Es ist ersichtlich, daß sich das Kommando der RAF die Bekanntgabe dieses riesigen britischen Erfolges bisher verweigert hat, obwohl es doch wahrlich sonst derart bescheidene Zurückhaltung nicht kennt. Wir können den größtmöglichen Aufschneiderereien des Lügenforde nur wieder die deutlichsten genauen Angaben des OAB-Berichtes entgegenhalten. „Sechs eigene Flugzeuge fielen vom Feindflug nicht zurück“, hieß es da am 11. Januar. Ein Verlust, der angesichts des wichtigen Schlags gegen Britanniens Mittelmeergeschwader wahrlich als äußerst gering zu bezeichnen ist.

Es ist, wie gesagt, die gleiche nervöse Heftkampagne, die wir vor einem Jahr erlebt haben. Aus ihren böss-

stimmigen Straßenspielen sind England und Frankreich im Frühjahr 1940 durch einen tödlichen Schrecken aufgeweckt worden, als die vernichtenden Schläge der deutschen Wehrmacht auf die Westmächte niederfielen und wie ein reinigendes Gewitter das ganze britische Lügengewölbe zertrübten ließen.

England weiß, was ihm bevorsteht. Die absolute Siegeszuversicht des deutschen Volkes und dessen Vertrauen in den Führer, der immer den richtigen Zeitpunkt trifft, haben die Londoner Kriegsverbrecher stärker beeindruckt, als sie zugeben möchten. Die verwerflichen Propagandamethoden lassen ihre völlige Hilflosigkeit erkennen. Es ist eine äußerste Nervendruck, diese gegenwärtige „Pause“, denn sie arbeitet für Deutschland!

## Ein Strich durch die Rechnung

„Totio Nitschi Nitschi“: „Englisch-amerikanische Pläne schwer getroffen“

Der diplomatische Erfolg Japans in der Vermittlungsfrage zwischen Frankreich-Indochina und Thailand und die Friedenskonferenz in Tokio haben die englisch-amerikanischen Pläne schwer getroffen, so schreibt „Totio Nitschi Nitschi“ auf Grund zahlreichen Informationsmaterials aus China und aus der Südsee. Deshalb beabsichtigen die Vereinigten Staaten, deren diplomatische Vertreter im Fernen Osten lieberhaft tätig seien, eine Eintretungsfront gegen Japan vorzubereiten, in die England, Tschunghing und Niederländisch-Indien einbezogen werden sollten, um Japans Vordringen aufzuhalten. Die Vereinigten Staaten betrachteten es als vordringlichste Aufgabe, Tschunghing weitgehend zu unterstützen. Der bisherige US-Verhandler in Tschunghing, Johnson, habe nach langen Verhandlungen mit Tschunghing einen Aktionsplan nach Washington geleitet, mit dessen Durchführung der neue Verhandler Clarence Gauß, der bisher in Australien tätig war, beauftragt werden solle. Das Blatt schließt aus diesen archaischen bestätigten Informationen, daß Japan nach und nach ausgerüstet sein müsse.

## Tausendjährige Grenzlandtreue belohnt

Feierliche Übernahme der Landesgruppe Luxemburg der Auslandsorganisation in die NSDAP des Gau Moselland

Ans Anlaß der feierlichen Übernahme der Auslandsorganisation Luxemburg in die NSDAP des Gau Moselland veranstaltete die Partei eine Großkundgebung, in der die Gauleiter Bohle und Simon in bedeutenden Ausprägungen den Deutsch-Luxemburgern den Weg in die Zukunft aufzeigten.

Der Chef der Auslandsorganisation, Gauleiter Bohle, hob den beispiellosen Kampfesgeist der reichsdeutschen Arbeiter in der Eisen- und Stahlindustrie hervor. Sie hätten den Grundstein für die Schaffung einer wahrhaft nationalsozialistischen Volksgemeinschaft gebildet. Der Gau Moselland, so schloß Gauleiter Bohle unter lebhaftem Beifall, besitze an den altbewährten Parteigenossen der Landesgruppe einen Mitarbeiterstab, der alle Voraussetzungen für die vollkommene Eingliederung Luxemburgs in das Reich mitbringe.

Gauleiter Gustav Simon wies in seiner Ansprache auf die durch tausend Jahre schwanfenden Grenzverhältnisse hin, die jetzt durch eine Zeit tausendjähriger Grenzlandtreue beseligt würden. So gewiß es sei, daß der Gau Moselland ein hartes Bollwerk der Grenzlandtreue darstellen wolle, so gewiß sei es, daß das Großdeutsche Reich seine Grenzen niemals schaklos lassen werde.

Der Gauleiter gab dann unter stürmischem Beifall bekannt, daß der Führer die Errichtung eines luxemburgischen Stadtkreises mit 1400 Wästen angeordnet habe, das der kulturelle Mittelpunkt für die deutsche Bevölkerung sein werde.

Neben der wirtschaftlichen, so betonte Gauleiter Simon, abschließend, wird die vertehrmäßige Erschließung dieses Gebietes zeigen, daß der Gau Moselland ein Ganzes ist und Luxemburg sich darin einfügt.

In einer Feierstunde erfolgte die Übergabe der anstandslos deutschen Jugend in Luxemburg in die Reichs-Jugend.

## „Die Siegerin“

Roman von Hannh Seppeler-Becker

Urheberrechtsschutz durch Deutscher Romanverlag, Bad Sachsa 14. Fortsetzung

Die Falte verschwand aus Monkas Stirn, und ein spöttisches Lächeln bog ihre Mundwinkel. Sie durchschaute ihren Vetter, er wollte sie zum Reden bringen. Gut, sie wollte ihm den Gefallen tun, da sie wußte, welchen Anteil er gerade an Randolph nahm.

„Du glaubst das selbst nicht, was du da redest, Peter, du kennst mich besser und weißt, daß ich mich nie vor einer Verantwortung drücke — hier aber liegt die Sache anders. Ich kann mich nicht binden, kann Agel nicht heiraten, kann nicht die brave Hausfrau spielen, ich kann es nicht — wenn du mich nicht verstehst, dann weiß ich nicht, wer mich verstehen soll. Ich würde Agel unglücklich machen, würde in einer engen Gemeinschaft mit ihm meine Kunst vernachlässigen.“

Sie sprang erregt auf: „Das ist mein Mann, das da ist mein Kind, das ist meine Zukunft, nicht die Ehe — warum soll ich denn gegen meine Überzeugung handeln und leben? Rannst du mir ehrlich dazu raten, Peter?“

Betroffen hatte Peter sie angehört. Es stimmte, man konnte Monka nicht einspannen, man mußte sie ihren eigenen Weg gehen lassen, wohin er auch führen mochte. Sie war der Kunst verfallen — und ihr würde sie dienen, ihr würde sie sich unterordnen, sonst niemand. Aber war dann das ganze Erlebnis mit Agel nicht sinnlos? Hatte Renate ihr Opfer umsonst gebracht? Renate — Er seufzte unwillkürlich auf.

„Nun — Peter?“

Er schrak zusammen.

„Gewiß, Monka — du bist eine Künstlerin!“ Er wies auf das Bild. „Das da ist überzeugender Beweis — du gehörst der Kunst, — aber, ein großes ‚Aber‘ steht dahinter. Du bist auch ein Weib, ein blutvolles Weib, und da lauert eine Gefahr für dich. Wir wollen ehrlich die Dinge beim Namen nennen. Du geizest nicht, wenn du einen Mann liebst — und — du bist nicht beständig in deiner Liebe, suchst immer neue Erlebnisse, neue Spannungen, die bestimmt deiner Kunst zugute kommen — dich aber, das Weib in dir, am Ende einsam machen werden. Du bist jetzt Mutter, hast eine junge Menschenseele, die du formen und bilden könntest, und die später einmal Spiegel und Widerhall deines Lebens sein kann — ist das nichts? Vielleicht suchst du später einmal eine Seele, die dir gehört! Das alles mußt du dir überlegen. Monka, und entscheiden, wohin du gehörs!“

Mit leuchtenden Augen sah Monka dem Mann ins Gesicht: „Mich schreckt nichts — ich suche das Leben, ich will es festhalten in meiner Arbeit — wenn ich mich verschente, wem ich mich ichente, wen geht es was an?! Glaub mir, Peter: Monka Fabrizius wirt sich niemals weg. Hab keine Angst um mich!“

Peter stand auf, gab Monka die Hand: „Du allein mußt wissen, was das Richtige für dich ist. Keiner kann dem anderen den einzig richtigen Weg weisen.“

Monka hielt einen Augenblick die Hand des Veters fest. „Hast du nichts wieder von Renate gehört — weißt du nicht, wo sie steckt?“

„Nein!“ stieß Peter schroff hervor und ging.

Monka sah ihm sinnend nach. „So liebt er sie?“

Während sie langsam im Atelier hin und her ging und ein wenig Ordnung machte, kamen ihre Gedanken nicht los von Peter und Renate. Konnte man da nichts tun, konnte man nicht diese beiden Menschen irgendwie zusammenbringen? Wenn in Renate die Wunde um Agel verheilt war, bestände vielleicht die Möglichkeit, daß Peter ihre Zuneigung gewinnen würde. Wenn man nur wüßte, wo sie sich aufhielt! Fast drei Jahre waren seit ihrer Trennung von Agel vergangen. Was konnte da alles geschehen sein! Sie konnte längst wieder verheiratet sein, ja, konnte tot und begraben sein. Monka spürte plötzlich ein leises Zittern in den Knien. Tot und begraben — Worte, die auch für sie selbst einmal Gültigkeit haben würden, früher oder später — wer weiß es? Darum ja keine Minute des köstlichen Lebens versäumen und vertrauen, das Leben an sich reißen, es auspressen, bis es nichts mehr herzugeben vermag und dann — ja, dann sterben, ganz schnell und ohne Übergang. So wünschte Monka es sich, so mußte es kommen —. Erleichtert ließ sie den Atem aus, als habe sie die Bürgschaft für die Erfüllung ihres Verlangens in der Hand.

Sie trat noch einmal vor das Bild auf der Staffelei —, dann zog sie den Mantel an, setzte den Hut auf und verließ das Atelier.

Es war beinahe Abend, als sie endlich ihre Wohnung wieder betrat.

Mit erregtem Gesicht und rotgeweinten Augen kam Gusti in die Diele gelaufen, als sie den Schlüssel in der Tür hörte. „Gott sei Dank — die gnä' Frau! Hab ich mich gelorgt um die gnädige Frau —!“

„Na — na —“ tätzelte Monka dem anhänglichen Mädchen, das ihr sink auf dem Mantel half, die Wangen.

„Gibt's was Gutes zu essen, Gusti — ich hab einen schrecklichen Hunger, seit heute morgen noch nichts gegessen.“

„Ach, du lieber Gott — seit heut' morgen nichts — ich mach schnell ein Schnitzel und Gurkensalat, ja?“

„Fein, Gusti — ich leg mich derweil ein bißel hin —“

Gusti ging mit in Monkas Zimmer und rückte ihr noch schnell die Rippen auf dem Ruheflosa zurecht. In einem Anfall von Müdigkeit und Erschöpfung ließ sich Monka diese Fürsorge gern gefallen, über die sie sonst gelacht hätte. Aber sie hatte sich doch wohl heute zuviel zugemutet. Sie schloß die Augen und schlief in wenigen Minuten ein.

Zögernd stand Gusti vor der schlafenden Herrin. Es tat ihr leid, sie zu wecken, aber sie hatte doch Hunger, und das lächne Schnitzel —. Leise rief sie Monka, die sich schlaftrunken dehnte wie eine Katze. Dann richtete sie sich auf, erfrischte sich schnell im Badezimmer und sah in wenigen Minuten munter und ausgeruht am Tisch. Während sie speiste, dachte sie noch einmal an das mit Peter geführte Gespräch. Er meinte es ohne Zweifel gut mit ihr, darum möchte sie auch ihm gerne etwas Liebes antun. Ob seine heimlichen Wünsche nicht zu Renate gingen, die doch nun frei war? Es fiel ihr jetzt eigentlich erst auf, wie sehr Peter sich geändert hatte. Wohl trug sein Gesicht noch den Ausdruck unbegleiteten Willens und einer gewissen Unnahbarkeit, aber den Zug spöttischer Überlegenheit hatte es verloren. Ja, jetzt, wo sie über ihn nachdachte, fiel ihr alles auf.

Mechanisch legte sie das Mundtuch zusammen, dann stützte sie den Kopf in die Hände. Was konnte sie tun? Hatte sie das Recht, Schicksal zu spielen? Nie war sie sonst dafür zu haben gewesen, aber es war wie verhegt, sie kam von den Gedanken an Peter und Renate heute nicht mehr los. Sie klingelte dem Mädchen, ließ abdecken und ging in ihr Wohnzimmer hinüber. Gegen ihre Gewohnheit rauchte sie an diesem Abend sehr stark. Plötzlich griff sie nach dem Telefon und führte ein längeres Gespräch. Befriedigt legte sie dann den Hörer auf. Sol Die Adresse von Renate Randolph, geborene Müller, würde sie bald haben. Gesprächsweise hatte sie seinerzeit von Agel erfahren, daß Renate Verwandte in Westdeutschland habe, und er glaube, daß sie sich dort befinde. —

Dierzehn Tage waren vergangen, und Monka trat heute ihre Reise nach Budapest an. Sie hatte alles geregelt und die kleine Constanze an Agel abgetreten. Eine böse Stunde mit Agel lag hinter ihr. Er war wie von Sinnen, als er nun wirklich vor der Tatsache ihrer Abreise stand, da er heimlich gehofft hatte, sie würde sich noch besinnen, würde nicht fortgehen können von ihm und dieser Stadt, in der sie ihrer leidenschaftlichen Liebe gelebt hatten. Er konnte sich ein Weiterleben ohne Monkas Nähe, ohne ihren Einfluß auf sein Denken und Fühlen einfach nicht vorstellen. „Versprich mir, daß du zu mir zurückkommst, Monka“, hatte er gestammelt und auf den Knien vor ihr gelegen.

„Das kann ich nicht versprechen, Agel“, hatte sie erwidert. „Zeig, daß du ein Mann bist, ein Kerl, der sich nicht von einer Frau zerstören läßt, arbeite, schaffe, so wie ich! Nur dann bist du meiner Freundschaft sicher — und nun geh, leib wohl!“ Erschreckende Blässe lag auf seinem Gesicht, als er sich erhob und davonging, so daß Monka plötzlich Angst verspürte, er könne sich etwas antun. Vorsichtig war sie ihm nachgegangen und atmete auf, als er sein Atelier aufsuchte. Nun wankte sie, daß keine Arbeit ihm helfen würde.

(Fortsetzung folgt.)

## Stabschef Luge in Reichenberg

Von Prag kommend, trat der Stabschef der SA am 19. Februar in Reichenberg ein. Nach einer feierlichen Begrüßung des Gastes, der zum ersten Male in der Hauptstadt des Sudetenlandes weilte, durch den Oberbürgermeister der Stadt Reichenberg beachtete sich der Stabschef zur Dienststelle der SA Gruppe Zudeben. Hier wurde er vom stellvertretenden Gauleiter des Gau Sudetenland mit herzlichen Worten willkommen geheißen. Der stellvertretende Gauleiter sprach bei dieser Gelegenheit dem Stabschef den Dank des gesamten Sudetendeutschen für die Unterstützung der SA in ihrem Zukunftskampf aus. Anschließend stellte Gruppenführer Klau die im Februarjahr der Gruppenentwicklung angetretenen Führer der Standarten und Mitarbeiter seines Stabes vor. In einer wackeren Ansprache zeigte der Stabschef die Befehle auf, nach denen die SA vor vielen Jahren angetreten ist und die heute und in aller Zukunft Gültigkeit haben.

## Italienische Landoarbeiter in Deutschland

In der Zeit vom 17. bis 23. Januar 1941 fanden in Rom zwischen einer vom Ministerialrat Dr. Timm, Arbeitsminister, Agent im Reichsarbeitsministerium, geleiteten Delegation und dem italienischen Verband der Landoarbeiter Verhandlungen über den diesjährigen Einlass italienischer Landoarbeiter in den Bedarfsgebieten des Reiches statt. Die in kameradschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen zielten auch auf dem Gebiet des Arbeitsmangels die enge Verbundenheit der Achsenmächte. Es wurde vereinbart die Zahl der im Reich einreisenden italienischen Landoarbeiter im Jahre 1941 weiter zu erhöhen und bis zu 60.000 Landoarbeiter neu anzunehmen.

## Ein neuer Meilenstein zum Siege

Wieder fast eine Million bei der 5. Reichsstraßenfammlung

Vier sind Meilensteine zum Siege. Dieses Wortes wollen wir uns stets erinnern, wenn wir anrufen werden, für das Kriegs-Winterhilfswert zu geben und in unserem Opferwillen uns der Soldaten würdig zu erweisen. Wie sehr die schaffende Heimat von dieser Vereinskraft erfüllt ist, haben die bisherigen Sammlungen für das Kriegs-Winterhilfswert, hat auch die 5. Reichsstraßenfammlung, bei der es die Tierfreibilder gab, erwiesen.

Die 5. Reichsstraßenfammlung brachte im Gau Sachsen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen nahezu eine Million Reichsmark, genau

976.081,13 Reichsmark.

Dieses vorläufige Ergebnis liegt um mehr als 50 Prozent über dem der Februar-Strassenfammlung des 1. Kriegs-Winterhilfswertes.

Auch diese Opfer der Gemeinschaft sind Schläge gegen England, härtere sogar, als die meisten der Spender glauben mögen, denn mehr denn je fallen im totalen Krieg Opfergeist und Siegeswillen der Heimat entscheidend ins Gewicht. Und nicht ein zweites Mal will die Heimat, die, gemeinlich an den Opfern der kämpfenden Front, nichts erleidet, als zu leicht befeindet werden. Worum wir kämpfen, das ist jedes Opfer wert.

## Eröffnung der Volksheime

Großzügiger Ausbau der Universität Straßburg — Neue medizinische Forschungsinstitute

Im Verlaufe eines Empfanges von Vertretern der Presse gab der Rektor der Universität Straßburg, Professor Dr. Schmidt, ein Bild über die bis jetzt erzielte Aufbauarbeit. Nur unter dem größten Einsatz aller beteiligten Kräfte werde es möglich sein, die Straßburger Universität im Frühjahr dieses Jahres zu eröffnen, nachdem eine auf wissenschaftlichem und baulichem Gebiet gleich erscheidende Verwahrlohung als Hinterlassenschaft der Franzosenherrschaft angegriffen worden war.

Der Zustand der Universität war derartig, daß es allein schon genügt, das Märchen von der ersten Kulturation der Welt, als die sich Frankreich auszugeben beliebt, nun endgültig abzutun.

Der Rektor teilte dann mit, daß die Besetzungen und Berufungen für die vier Fakultäten, die philosophische, juristische, naturwissenschaftlich-mathematische und medizinische nahezu abgeschlossen seien. Die Dekane dieser Fakultäten, die Professoren Ulrich, Hamburg (Philosophische Fakultät), D. H. M. Leipzig (Juristische Fakultät) und Kiemeier, Jena (Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät), erläuterten darauf selbst ihre Aufgabenbereiche.

Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Professor Dr. Stein, konnte mitteilen, daß die Universität Straßburg mit modernen medizinischen Forschungsinstituten ausgestattet werde, die sich vor allem der Bekämpfung der Volksheime, wie z. B. der Influenza, zuwenden würden.

Die Ausmerzung französischer Ueberbleibsel im elässischen Schulwesen ist bereits restlos erfolgt. Die Umstellung der elässischen Lehrer ist abgeschlossen, die Einführung deutscher Lehr- und Lehrmittel eingeleitet und in Kürze beendet.

## Volksstum, Kunst und Wissen

Kunstmaster Willi Verthold †

Im Alter von 57 Jahren verschied in Eisenberg Kunstmaster Willi Verthold. Sein Ableben mitten aus einem schaffensreichen Dasein wird über Eisenberg hinaus Mißempfinden erwecken. Wertvolle Werke mit Motiven aus Eisenberg und Umgebung und aus anderen schönen Gegenden Thüringens hat er hinterlassen.

Kunstpreis um das „Haus der Kultur“

In der letzten „Geistesstunde“ im Gohliser Schloßchen, dem Weibziger Haus der Kultur, teilte Stadtrat Hauptmann mit, daß ein beachtlicher Geldpreis für die beste Dichtung, ein musikalisches Werk oder eine Schöpfung der bildenden Kunst, die das Gohliser Schloßchen in künstlerisch bedeutender Form behandeln, gestiftet worden ist.

Dresdener Neuinszenierung der Oper „Arabella“ von Richard Strauss  
Die Sächsische Staatsoper Dresden bereitet eine Neuinszenierung der Oper „Arabella“ von Richard Strauss unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm und in der Inszenierung von Rudolf Hartmann als Gast vor. Die erste Aufführung ist auf Sonnabend, den 22. Februar, festgesetzt.

Zwanzig Jahre Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz  
Die Gesellschaft der Bücherfreunde zu Chemnitz beugte am Sonntag im Großen Saal des Königs-Albert-Museums den Tag, an dem die Gesellschaft vor zwanzig Jahren gegründet wurde, mit einer feierlichen Feierstunde. Mit der Jubiläumfeier war die Eröffnung einer Ausstellung verbunden, die Zeugnis vom Stand der modernen Buchkunst ablegt.

## Aus Stadt und Land

Aufwärts, aber nach dem Lichte, auf die Höhe zum Ideal. Durch die Wetter der Geschichte gibt der Geist uns Ziel und Mächte nach des ewigen Gnadenwahls.

Hans von Volzogen.

12. Februar.

1119: Eröffnung der Universität Klost. — 1804: Der Philosoph Immanuel Kant gest. (geb. 1724). — 1813: Der Dichter Otto Ludwig geb. (gest. 1865). — 1834: Friedrich Schleiermacher gest. (geb. 1768). — 1894: Der Musiker Hans v. Bülow gest. (geb. 1830). — 1924: Erklärung des von Separatisten besetzten Bezirksants Birmaiens: Ende des Separatismus. — 1940: Abschluß eines deutsch-sowjetischen Wirtschaftsabkommens. — Sonne: M. 8.24, U. 18.07; Mond: U. 8.14, M. 19.04.

## Verdunkelungszeit

Dienstag 18.05 Uhr bis Mittwoch 8.24 Uhr

## Partei und Wehrmacht eine harmonische Einheit

Kreisleiter Eisner auf der Arbeitstagung des Kreisbildungsamtes Birna

Im Mittelpunkt der Arbeitstagung des Kreisbildungsamtes Birna stand das Thema „Partei und Wehrmacht“, das in grundsätzlichen Ausführungen besonders von Kreisleiter Eisner behandelt wurde. Kreisbildungsleiter Dr. Grundig sprach in seinem einleitenden Vortrag über Sinn und Wesen eines Krieges und analysierte dabei die Frage, welches der geschichtliche Sinn des jetzigen Kampfes ist; er kam zu dem Schluß, daß wir uns jetzt im Kampf des Blutes gegen das Gold befinden. In vielen Völkern Europas spürt man das völkische Erwachen, und man kann überall beobachten, daß der Kampf gegen das Judentum immer mehr Boden gewinnt. Dieser Krieg bedeutet das Ende des imperialistischen Zeitalters. An Stelle der Imperien treten neue Reiche, die das Zusammenleben kleiner Völker gewährleisten, wobei das größere oder große Volk die Führung der kleinen übernimmt.

Dr. Grundig ging dann auf den weiteren Sinn des Kampfes, auf die Neuordnung Europas, ein und betonte, daß hier für Nordeuropa Deutschland, für Südeuropa Italien die führende Rolle zukomme. Der Traum vom Großen Deutschen Reich ist nun Erfüllung geworden. Viele große Deutsche hatten sich schon früher dieses Ziel gesetzt, aber nur einem, dem Führer Adolf Hitler, ist es gelungen, diesen Traum zu verwirklichen. Zwei Werkzeuge, über die man früher nicht verfügen konnte, hatte er sich geschaffen: Die Partei als den „Motor“ und die Wehrmacht, die den Schutz nach außen übernehmen konnte.

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Grundig auf die Zusammenhänge zwischen Wehrmacht und Partei ein und führte dabei aus, daß die Wehrmacht von dem jungen Menschen, der ihr zugeführt wird, selbständige Haltung erwartet. Diese Erziehung liegt der Partei ob, wie das auch in dem Buch des Führers eindeutig dargelegt ist.

Kreisleiter Eisner nahm dann das Wort, um zu dem Thema „Partei und Wehrmacht“ zu sprechen. Beide sind, so betonte er ausdrücklich, schon lange Zeit zu einer harmonischen Einheit zusammengewachsen. In seinen längeren Ausführungen beschäftigte sich der Kreisleiter mit den Aufgaben, die der Partei und denen, die der Wehrmacht zufallen und betonte, daß es ein vergebliches Hoffen der Feinde ist, einen Keil zwischen die Führung der Partei einerseits und die der Wehrmacht andererseits zu treiben. Die Zeit habe bewiesen, daß das Vertrauen der politischen Führung zu den Soldaten und das Vertrauen der Soldaten zur politischen Führung unerschütterlich ist. Unsere Wehrmacht kann mit dem Blick nach vorn ihre Aufgaben erfüllen, denn hinter ihr steht eine geschlossene Heimat. Die Wehrmacht arbeitet mit der Partei zusammen. Nationalsozialist und Soldat sind eins geworden. Der Kreisleiter wies dann auf die Aufgaben hin, die Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft haben und betonte in seinen weiteren Ausführungen die kämpferische Haltung, die man von jedem Deutschen erwarten müsse. Die Partei ist die politische Führung mit völkischer Haltung, die Wehrmacht der militärische Führer mit völkischer Haltung, und auf diesem Grundbaue baziere auch die Arbeit, die beide gemeinsam bei der Lösung ihrer Aufgaben leisten. Die Tagung wurde mit dem Gruß an den Führer beschlossen.

## Die Großkundgebungen der Partei

Die am Sonntag mit den Großkundgebungen in Bad Schandau und Zschandau begonnene Versammlungswelle im Gau Sachsen wird am kommenden Wochenende fortgesetzt. Allein im Birnaer Kreisgebiet finden 39 Massenkundgebungen statt, bei denen namhafte Redner der Partei über das Thema „Das Jahr 1941“ sprechen, u. a. Sonnabend, 15. Februar, in Krippen (Gauredner Köstler (Wösa)), Sonntag, 16. Februar, 15 Uhr in Rathmannsdorf (Gauredner Niklas (Heidenau)), der am gleichen Tage 20 Uhr noch in Porzschdorf spricht. Die gewaltigen Ereignisse des vergangenen Jahres bilden die Grundlagen des Weltgeschehens für 1941. Jeder Volksgenosse soll über diese Grundlagen, die Voraussetzung für den Endsiege über das plutokratische England sind, unterrichtet werden.

## Zwecklose Erörterungen

Das Gaupressamt Sachsen der NSDAP teilt mit: Es sind in verschiedenen Städten Sachsens Gerüchte über bevorstehende Stadterweiterungen durch Eingemeindungen aufgefaßt. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind diese Gerüchte in jeder Hinsicht unbegründet. Für die Dauer des Krieges ruhen selbstverständlich alle diesbezüglichen Pläne. Es ist auch zwecklos, heute schon Erörterungen über derartige Maßnahmen nach dem Kriege anzustellen.

## Nicht jeder Kaufstunde ist ein Hamsterer

Das besonders bei der Verteilung gelegentlich verknappter Ware so bedeutsame und vielerortete Gebiet des „Kaufstundens“ im Gegensatz zum „Stammkunden“ wird in einer wesentlichen Weise ergänzt durch eine Veröffentlichung im „Bessendienst des Einzelhandels“. So richtig es ist, daß mancher Kaufstunde ein heimlicher Hamsterer ist, der mit genügend Zeit und Geld ausgerüstet von Laden zu Laden wandert, um mehr als ihm zusteht von irgendeiner freien Ware zu bekommen, so wenig trifft das auf alle Fälle zu. Es gibt auch andere Kaufstunde. Das ist z. B. der Durchreisende, der in der Geschäften der Stadt seines zufälligen Aufenthaltes notwendig als „Kaufstunde“ auftreten muß. Besonders zuvorkommende Bedienung galt für diese Durchreisenden sonst allgemein als erwünscht. Da ist ferner an den neu zu-

gezogenen Einwohner der Stadt oder des Stadtteiles zu denken, der noch nirgendwo Stammkunde sein kann, ebenso an den weiter entfernt wohnenden Landkunden, den man bei seinen Besuchen des Ladens leicht für einen Kaufstunde hält. Alle diese Kunden können unter Umständen durch eine Ablehnung ihrer Kaufwünsche in arge Verlegenheit kommen. Fast alle können sich andererseits morgen schon als gute Stammkunden entpuppen. Es geht also nicht an, daß der Einzelhändler seine Kaufstunde über einen Stamm schert; er muß sie jeweils genau ansehen. Der besonnene und tüchtige Kaufmann wird leicht unterscheiden können, wird gelegentlich auch durch eine freundlich-liebenswürdige Frage, die die Notwendigkeit der Unterscheidung der Kundengruppen andeutet, feststellen können, warum der ihm unbekannte Kunde zu ihm kommt und nicht in sein Stammgeschäft geht. Jedenfalls sollte sich der Kaufstunde nie „weggejagt“ vorkommen.

Der Wasserstand der Elbe betrug am hiesigen Begele heute vormittag 3,14 Meter.

Als der Zirkelstein erschlossen wurde. Wer zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die Kuppe des Zirkelsteins erklettern wollte, die 42 Meter den Fuß überragt, mußte an vielen Fels- und Dachhöhlen vorbei auf einer schwankenden Leiter emporklimmen. Vor 100 Jahren jedoch machte der Besitzer des Grund und Bodens, der Bauer F. J. S. aus Schöna, durch Anlegen von ungefähr hundert Stufen den Zugang zur Kuppe bequem und ungefährlich. Auch baute er oben eine Wohnhütte als Sommergasthaus und war selbst der erste Bergwirt. Nach seinem Tode übernahm die Witwe die Wirtschaft, die als „Zirkelmutter“ weithin bekannt war, besonders bei den Schandauer Badegästen, die oft und gern heraufkamen.

Birnaer Ausstellung „Volk, Sippe, Brauchstum“ erstmalig und richtungweisend im Gau. Am Sonntag nahmen Gauleiter und Leiter des Volksbildungsministeriums P. G. W. S. v. E. und Oberregierungsrat P. G. W. S. v. E., ebenfalls vom Ministerium für Volksbildung, Gelegenheit, mit Kreisleiter P. G. W. S. v. E. und Kreisleiter P. G. W. S. v. E. eingehend die Birnaer Ausstellung „Volk, Sippe, Brauchstum“ zu besichtigen und die Forderungen und Folgerungen daraus für die Erziehungsarbeit in den Schulen zu besprechen. Der Leiter des Ministeriums fand Worte höchster Anerkennung für diese erstmalige und richtungweisende Arbeit im Gau und war besonders stolz darauf, daß die Lehrerschaft des Kreises in so hervorragender Weise an diesem vorbildlichen Schaffen beteiligt ist. Die Schau kann bei vorheriger Anmeldung noch bis Ende der Woche besichtigt werden. Zum Einlass ist täglich von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr jemand da.

Neuordnung des Geologiestudiums. Der Reichserziehungsminister hat mit Wirkung ab 1. April das Geologiestudium reichseinheitlich geregelt. Danach wird das Studium der Geologie künftig mit der Diplom-Geologen-Hauptprüfung abgeschlossen. Die Studienordnung ist so abgefaßt, daß sie nicht nur den Anforderungen der Hochschule, sondern auch den Bedürfnissen der Wehrmacht und der Reichsstelle für Bodenforschung entspricht. Das Studium erfordert mindestens sieben Halbjahre. Die Diplomprüfung gilt gleichzeitig als erste Staatsprüfung für den Übergang in den höheren Staats- und Verwaltungsdienst. Auf Grund der bestandenen Prüfung wird der akademische Grad eines Diplom-Geologen verliehen. Prüfungsämter werden in Berlin, Bonn, Halle, München, Stuttgart und Wien errichtet.

Bischofsverda. Der Waldlauz als Taubenmörder. Eine recht unangenehme Entdeckung mußte ein Taubenzüchter in Bischofsverda machen. Fröhlichmorgens lagen zwei seiner wertvollsten preisgekrönten Zuchttauben mit abgerissenen Köpfen und aufgerissenen Kröpfen im Schlaag, am nächsten Morgen sogar drei. Am dritten Tage hatte sich aber in einer im Schlaag aufgestellten Kasse der Taubenmörder in Gestalt eines etwa einen Meter Klüppelspannung aufweisenden Waldlauzes gefangen. Der Taubenschlag war nicht verschlossen, so daß sich der sonst so nützliche Waldlauz Eingang verschaffen konnte.

Mühlbach. Tot aufgefunden. Ein 66jähriger Mann aus Heidenau, der mit seinem Fahrrad am Sonnabend nach unfernen Ort gekommen war, wurde in der Brunnenanlage der Stadt Heidenau, einem mit Nichten bewachten Grundstück, tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er von einem Herzschlag überrascht worden.

Nossen. Zwei Kindern das Leben gerettet. In der Nähe der Muldebrücke stürzten ein acht- und ein zehnjähriger Junge in die Wutde. Sie klammerten sich, bis zum Hals im Wasser liegend, am Handeis fest und riefen um Hilfe. Der 18jährige Schüler Gotthard Hohenstein sprang kurz entschlossen in das Wasser und rettete unter Einsatz seines Lebens die beiden Jungen.

Chemnitz. Vorsicht bei Benutzung von Holzkohleöfen. In einem Hause waren Handwerker mit Aufstuarbeiten beschäftigt und hatten dabei in einem Raum des Erdgeschosses zwei Holzkohleöfen aufgestellt. Der kleine Raum füllte sich schnell mit Kohlenoxydgas. Als der 56 Jahre alte Otto Leib Holzkohle nachlegen wollte und sich dabei offenbar längere Zeit in dem Raum aufhielt, wurde er vom Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung ereilt.

Chemnitz. Dem Dieb die Tat leicht gemacht. Wie leichtsinnig es ist, Fahrräder ungesichert auf der Straße abzustellen, zeigt ein Fall in Chemnitz. Dort wurde ein Fahrraddieb festgenommen, der in kurzer Zeit sechs Fahrräder, die nicht angeschlossen waren, gestohlen hat.

Rattenbach. Ein Hase sprang durchs Fenster. Ein einzeln stehendes Haus, so wird aus Milsch berichtet, bekam nämlich Besuch durch einen Hasen. Meister Lampe, wahrscheinlich durch Hunger getrieben, hoppelte durch ein Loch im Raum bis in den Hausflur und tat sich hier immer an der Schüssel mit Futter, das für die Kaninchen bestimmt war, anständig. Einmal Taas aber schlug ihm während der Mahlzeit ein Windstoß die Haustür vor der Nase zu. Meister Lampe fauchte die Treppe hoch und verschwand durch ein im zweiten Stockwerk offenes Fenster auf Nimmerwiedersehen.

## Film-Volltag am 16. Februar

Im Rahmen der Sondertagung der Reichsfilmkammer findet am Sonntag, 16. Februar, der diesjährige Film-Volltag statt. Die Filmtheater veranstalten aus diesem Anlaß am Vormittag des 16. Februar Sondervorstellungen, zu denen jeder Volksgenosse gegen Zahlung eines Spendenbeitrages von 10 Pf. Zutritt hat. Der Ertrag aus diesen Veranstaltungen wird dem Kriegswinterhilfswert zur Verfügung gestellt. Es gelangen andere Programme als zu den regulären Vorstellungen der betreffenden Theater zur Aufführung. Näheres über Film und Beginn ist aus den Reklamehinweisen der Filmtheater zu erfahren.

## Auch Betriebsführerinnen gesucht

NSG. In der Gauschule der Deutschen Arbeitsfront in Bernsdorf fand ein Lehrgang für Betriebsführer und Betriebsobmänner im Einzelhandel statt, dem sich ein Lehrgang für Betriebsführerinnen und weibliche Betriebsobmänner anschloß.

Wer imi hat, kennt keine Reinigungsvorgen; für schmutzige Berufskleidung gibt es nichts Geeigneteres. imi löst jede Aufgabe spielend und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

# Keine Ueberbeanspruchung der Jugend

Hilfer-Jugend, Elternhaus und Schule  
Grundlegende Vereinbarung zwischen Reichserziehungsminister  
und Reichsjugendführer

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung und der Jugendführer des Deutschen Reiches haben im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch eine Vereinbarung über Schule und Hilfer-Jugend in Anerkennung der beiderseitigen Erziehungsaufgaben die Finanzspruchnahme der Jugend im Dienst dieser Aufgaben umfassend geregelt.

Durch die Vereinbarung wird in verständnisvollem Zusammenwirken von Schule und Hilfer-Jugend ein weiterer Beitrag zur Einheit der Jugendziehung geleistet. Die durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten in der Erziehung werden nunmehr dadurch erleichtert, daß die Erziehungssträger Schule und Hilfer-Jugend mit Unterstützung des Elternhauses eine starke Schranke gegen die Ueberbeanspruchung der Jugend aufreichten. Wenn dabei festgestellt wird, wieviel von der Zeit der Jugendlichen durch die Schule einerseits und durch die HJ andererseits beansprucht werden darf und wie diese Zeiten zu verwenden sind, so kommt diese — auf jahrelanger Erfahrung beruhende — Abgrenzung der Vertiefung sowohl der HJ wie der Schularbeit zu Gute, und der Leistungsstand der Jugend erhöht sich dadurch eine wesentliche Förderung.

Die Ausführungsbestimmungen dieser Vereinbarung gab der Reichsjugendführer bei der Reichstagung der Hilfer-Jugend in Wien bekannt. Danach regelt das Uebereinkommen hinsichtlich der allgemeinbildenden Schulen die beiderseitige Finanzspruchnahme der Jugend dahin, daß

die Vormittagsstunden aller Wochentage der Schule, die Nachmittage dagegen grundsätzlich der Hilfer-Jugend und dem Elternhaus zur Verfügung

stehen, wobei der Sonnabend-Nachmittag und ein weiterer, je weils örtlich von beiden Seiten gemeinsam zu bestimmender Nachmittage schulaufgabenfrei bleiben, so daß sie uneingeschränkt der Hilfer-Jugend zur Verfügung stehen. Wird über den Rahmen des von der Reichsjugendführung erlassenen Dienstplanes für die übrigen Nachmittage der Woche HJ-Dienst — insbesondere Führerdienst — angelegt, so bedarf dieser der Genehmigung der zuständigen Vorgesetzten, wobei darauf Rücksicht genommen wird, daß den Jugendlichen so-  
wohl

ausreichend Zeit für das Elternhaus und die häuslichen Schulaufgaben als auch persönliche Freizeit

bleibt.

Die Bestimmungen über Ferienzeit, Fahrten und Lager sehen vor, daß die Jugend während der Fahrten von der Schule nicht in Anspruch genommen wird, und daß Land-, Großfahrten und Sommerlager der Hilfer-Jugend nur in den Ferien stattfinden. Unterrichtszeiten dienende ganztägige Lehrawanderungen der Schule finden vierteljährlich einmal statt und werden von dem Schulleiter mit dem zuständigen Vorgesetzten der HJ auf den Dienstplan der Hilfer-Jugend abgestimmt. Tage, an denen der Nachmittage aufgabenfrei ist, werden für diese Lehrawanderungen nicht angelegt.

Für die Teilnahme an der besonderen Führerführung der Hilfer-Jugend und für die obligatorischen Lehrgänge, die Zwecken der Wehrertüchtigung dienen, erteilt der Schulleiter auf Grund des vom zuständigen Gebiets- und Vorgesetzten aufgestellten Einberufungsbescheides den notwendigen Urlaub.

Wenn angeht des Leistungsstandes eines Schülers Bedenken gegen seine Beurteilung geltend zu machen sind, ist dies dem Vorgesetzten mitzuteilen. Alle sich möglicherweise hieraus ergebenden Meinungsverschiedenheiten entscheidet die zuständige Schulaufsichtsbehörde nach Anhörung mit dem Gebietsführer der Hilfer-Jugend. Wenn bei Schülern der obersten Klasse höherer Schulen auf Grund des Zeugnisses der Einwand unzureichenden Könnens begründet erscheint, erteilt der zuständige Vorgesetzte auf Antrag des Erziehungsberaters und der Schule Urlaub vom zweiten HJ-Dienst bis zu einer Dauer von drei Monaten.

Am Hinblick auf die Vordringlichkeit einer gründlichen und umfassenden sachlichen Berufserziehung soll

die Arbeit der Berufs- und Fachschulen

durch den Dienst in der Hilfer-Jugend nach Möglichkeit nicht beeinträchtigt werden. Eine Vertiefung vom Unterricht soll deshalb nur in Ausnahmefällen erfolgen, wobei die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande und die Bedürfnisse der Landwirtschaft berücksichtigt werden müssen. Betriebsbeachtigungen und Studienfahrten gehören zur Arbeit der Schule. Den Teilnehmern an solchen Schulveranstaltungen wird für deren Dauer Urlaub vom HJ-Dienst erteilt, wenn die zuständigen Dienststellen rechtzeitig unterrichtet worden sind.

Bei der Durchführung dieser Vereinbarung werden in der Kriegszeit beide Vertragsparteien besonders bestrebt sein, eine den jeweiligen örtlichen Verhältnissen angemessene und fruchtbare Zusammenarbeit zu pflegen und entstehende Schwierigkeiten gemeinsam zu beheben.

Ueber die Finanzspruchnahme von Jugendlichen durch Turnen und Sport, den HJ-Dienst für Heimkinder, die Kräfte der Schulandehmer, die Durchführung von Studienfahrten der allgemeinbildenden Schulen und Schüler-Auslandsreisen sind besondere Uebereinkommen vorzusehen.

## Die Einheit der leibeseziererischen Arbeit

Von diesen besonderen Abkommen ist das über die Abgrenzung der Funktionen von Schule und Hilfer-Jugend in der leibeseziererischen Arbeit schon als einleitend in der Vereinbarung abgehandelt worden. Auch dieser Vereinbarung liegt der Gedanke einer einheitlichen Ausrichtung zugrunde mit dem Endziel, alle in dem leibeseziererischen Wert stehenden Kräfte in einer planvollen Arbeit zusammenzufassen. Die zeitliche und inhaltliche Abgrenzung der beiderseitigen Aufgabengebiete wird für die Zukunft

eine Doppelbelastung der Jugendlichen und eine Ueberforderung in der Ausbildung vermeiden.

Die Schule führt ihren lehrplanmäßigen Unterricht in der leibeseziererischen Arbeit bis zu fünf Stunden in der Woche in den Vormittagsstunden durch — während die Hilfer-Jugend ihre leibeseziererischen Arbeiten an ein bis zwei Wochentagen (nachmittags oder abends) ansetzt. Darüber hinaus sind für die freiwillige Teilnahme am Leistungssport ein weiterer Nachmittage oder Abend vorzusehen.

Was den Inhalt der leibeseziererischen Arbeit anlangt, so besteht die Aufgabe der Schule in der allgemeinen Grundausbildung aller Jungen und Mädchen, soweit sie Schulen besuchen, und in der freiwilligen Ausbildung von besonders begabten Jugendlichen zu Vorkämpfern. Die leibeseziererische Arbeit der Hilfer-Jugend ist wie folgt festgelegt worden:

Durchführung des HJ-Pflichtsports (Grundschule der leibeseziererischen Arbeit), Wehrertüchtigung der männlichen Jugend, freiwillige Durchführung des Leistungssports, Wettkampfsports, der sportlichen Auslese im Mannschafts- und Einzelsport sowie lehrplanmäßige Ausbildung geeigneter Jugendlicher zu Lehrwarten für Grundschule, Leistungssport und Wehrertüchtigung.

Technische Durchführungsbestimmungen werden die Einzelheiten dieser Regelung noch erläutern.

Der Wortlaut der getroffenen Vereinbarungen wird in den Amtsblättern des Reichserziehungsministers und des Reichsjugendführers veröffentlicht.

## Die Neuordnung der Kinderbeihilfe

Zeit dem 1. Januar ist die Neuordnung der Kinderbeihilfe in Kraft, die die bisherigen Arten der Kinderbeihilfen durch eine einheitliche ersetzt, die nunmehr einheitlich für das dritte und

jedes weitere Kind gezahlt wird. Die Zahl der beihilfeberechtigten Familien ist damit schätzungsweise auf über zwei Millionen gestiegen, und der monatlich auszahlende Betrag wird 50 Millionen Mark wesentlich übersteigen. Für die Durchführung der neuen Kinderbeihilfebestimmungen erlaßt der Reichsfinanzminister ausführliche Richtlinien, über die Ministerialrat Dr. Kaufmann in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ berichtet. Zweck der Kinderbeihilfe ist die Förderung gesunder, gemeinschaftswürdiger, linderreicher deutscher Familien. Der Haushaltsvorstand muß in der Regel deutscher Volkszugehöriger sein. Italiener werden auf Grund eines Gegenseitigkeitsabkommens wie deutsche Volkszugehörige behandelt. Auch Angehörige anderer Völker können die Kinderbeihilfe ausnahmsweise erhalten. Die Höhe des Einkommens und seine Zusammenfassung sind für die Beihilfeberechtigung künftig ohne jede Bedeutung. Die Kinderbeihilfe wird in der Regel gewährt, wenn drei oder mehr beihilfe-

fähige Kinder zum Haushalt gehören. Aber auch bei weniger Kindern kann eine Beihilfe gewährt werden, wenn der Haushaltsvorstand zum mindesten 85 Prozent in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkt ist oder entsprechende Renten bezieht, wenn der Haushaltsvorstand eine alleinlebende Frau ist oder wenn es sich um Kinder einer alleinlebenden Frau handelt, die eine Vollwaise handelt. Es müssen minderjährige Kinder sein, die zum Haushalt gehören. Diese Tatsache ist auch dann noch gegeben, wenn sich die Kinder mit Einwilligung des Haushaltsvorstandes zu Zwecken der Erziehung oder Ausbildung, zur Erholung usw., aber nicht zu Erwerbszwecken, außerhalb der Wohnung aufhalten. Die Kinder müssen ferner

deutschen und arbeitsfähigen Alters sein. Hat ein Haushaltsvorstand Kinder einer alleinlebenden Frau oder Vollwaisen aufgenommen, so sind diese Kinder immer beihilfefähig. Die Prüfung der politischen Zuverlässigkeit, der Ergebungsbeurteilung und der Gemeinschaftswürdigkeit erfolgt künftig durch die Träger der Partei und die Verwaltungsbehörden in einem besonderen Verfahren. Die Kinderbeihilfe beträgt ein-  
beihilfe 10 Mark monatlich für jedes beihilfefähige Kind. Für viele Haushaltsvorstände bedeutet diese Regelung eine Verbesserung. Auf der anderen Seite stehen aber die Fälle, in denen Haushaltsvorstände durch die Neuordnung Einbußen gegenüber bisher erleiden. Der Reichs-

finanzminister hat zur Erleichterung des Ueberganges angeordnet, daß alle diese Haushaltsvorstände auf Antrag eines

Verbindungs im Betrage des 18fachen der monatlichen Einbuße erhalten. Diese einmaligen Einbußen werden in vier Teilbeträgen im Laufe des Jahres ausgezahlt. Die Auszahlung der Kinderbeihilfe geschieht wie bisher monatlich nachträglich. Der Haushaltsvorstand kann jedoch vierteljährliche Auszahlung beantragen. Der Anspruch auf Auszahlung der Kinderbeihilfe ist nicht übertragbar und nicht pfändbar. Die Ausnahme zugunsten der Hausbesitzer für die Mieten ist wegefallen.

## Sport

### Abfluß der NSKK-Wintersportkämpfe

Die diesjährigen Wintersportkämpfe des NSKK in Innsbruck fanden mit den letzten Entscheidungen im Patrouillenlauf und Sprunglauf ihren Abschluß. 22 Mannschaften dreier Altersklassen hatten sich auf dem Gelände zwischen dem Kurort Jals und dem Kaisersee eingefunden, um auf die lange Strecke von 18 Kilometer zu gehen. Auch hierbei waren die Leistungen, wie bei allen Konkurrenzen vorher, vorzüglich. Als Sieger ging in der Klasse A die Mannschaft der Motorgruppe Südwest hervor, die damit den Preis des Korpsführers errang. Hinter ihr platzierten sich die drei Mannschaften der Motorgruppe Hochland. Die Zeit des Siegers betrug 1 Stunde 37 Minuten 34 Sek. Sieger der Klasse B wurde die Mannschaft der Motorgruppe Leipzig vor Seffen; in Klasse C blieb die Motorgruppe Alpenland hinter der von Hochland zurück.

Den sportlichen Abschluß der Kämpfe brachte der Sprunglauf auf der Schanze von Jals, am Fuße des Patscherkofel. Sieger wurde mit Sprüngen von 44,0 und 42,5 der Salzburger Karl Seer, der Sieger des Abfahrtslaufes, vor Josef Haslinger und Gustav Hub.

Das internationale Aufgebot für Garmisch. Im Anschluß an die Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo begibt sich der größte Teil der dort versammelt gewesenen Mannschaften nach Garmisch-Partenkirchen, wo am 16. Februar die 5. Internationale Wintersportwoche beginnt. Die meisten Nationen haben ihre Mannschaften bereits namhaft gemacht. So entsendet Italien 14 Skiläufer sowie eine Eishockeymannschaft und drei Vertreter für den Anlauf, während Finnland allein im Langlauf mit 14 Läufern aufmarschiert und dazu noch drei Spezialspringer und einen Abfahrtsläufer nach dem Werdenfeller Land beordert. Die Zugoflawen haben elf Teilnehmer gemeldet.

### Richard Hofmann lehrt die Jugend

Mitte Januar begann in Dresden ein Lehrgang für Jugendliche, die als Übungsleiter insbesondere in den zahlreichen Jungvolk- und HJ-Mannschaften in den Vereinen eingesetzt werden sollen. An dem Lehrgang nahmen nicht nur Spieler der Dresdener Vereine, sondern auch Spieler aus Banneviß, Cummersdorf, Freital, Hellerau, Kleinnaundorf und Burgwitz teil. Leiter des Lehrganges war wiederum Herbert Lindner, Vorkämpfer der Reichsjugendführung. Auch unser erfolgreicher Nationalspieler Richard Hofmann, DZG, hatte sich für diese Lehrarbeit zur Verfügung gestellt. Am Sonntag konnte man einen Einblick nehmen in die Vielseitigkeit der Vorbereitungsarbeiten für den Fußball-, Lauf-, Vorkämpfer- und Wehrertüchtigungswettbewerb. Mit viel Eifer und den besonderen Übungen mit dem Ball, den verschiedenartigen Arten der Ballführung, des Ballstoppens, der Ballaufnahme und -abgabe sowie mit Stoppballübungen. Mit besonderer Begeisterung nehmen natürlich die Jugendlichen an der Lehrarbeit der beiden eifrigen Lehrer Lindner und Richard Hofmann teil, um das Gelehrte und Gelernte nutzbringend für sich zu verwenden und später ihren Mannschaften zu vermitteln. Weitere derartige Lehrgänge sind in den nächsten Monaten geplant in Meißen, Pirna, Freital, Radeberg und Freiberg.

### AdF-Schach im Abschnitt Elbe

Am Sonntag wurde in Dresden die Endrunde des Mannschaftsturniers der AdF-Schachgruppe des Abschnittes Elbe für die Kreise Dresden, Pirna, Meißen und Dippoldiswalde ausgetragen. Den Sieg errang die Ortschachgruppe Dresden-Nordwest, die den Abschnitt Elbe in dem Gau-Endturnier vertreten wird, zu dem Gauwart Korb einen schönen Wanderpreis gestiftet hat. Vor Beginn der Kämpfe übermittelte der stellvertretende Gauwart von Maffow die Grundzüge der AdF-Schacharbeit, die darin gipfelt, daß sie den Bedürfnissen der breiten Massen der Schachspieler gilt, und nicht einigen wenigen am Schach wissenschaftlich interessierten Menschen. Das kam in dem Schach zum Ausdruck, den der stellvertretende Gauwart prägte: Die Grundzüge unserer Arbeit bilden die Tausendfachen der Arbeiter der Stirn und der Faust in den deutschen Betrieben!

Finnlands Eishockeymannschaft in Berlin. An den drei Eishockeyspielen vom 22. bis 24. Februar im Berliner Sportpalast wird Finnlands Nationalmannschaft, die sich nicht an internationalen Turnieren in Garmisch-Partenkirchen beteiligt, Freundschaftsspiele gegen die Berliner Mannschaften bestreiten.

Schriftleiter Walter Heke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt, Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Millionen haben es erfreut erfahren:  
Mit Maggi's Würze darf man ruhig sparen!  
-weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!



Der Rat unserer Druckfachleute  
hilft Ihnen manche Mark Druckkosten sparen. Außerdem werden durch unsere Beratung Ihre Drucksachen viel zweckmäßiger, schöner und wirkungsvoller. Auch das ist ein großer Vorteil für Sie. Deshalb wenden Sie sich bitte in jeder Frage an uns.  
**Druckerei Elbzeitung**  
Bad Schandau — Ruf 22

Wohn-, Schlaf- und Speisezimmer  
liert  
**Möbel-Wetterau**  
Dresden N, Kasernenstr. 1, am Neustädter Markt. Telel. 53411

Sonntige  
**3-Zi.-Wohnung**  
im 1. ob. 2. Stock mit Innentoilette sucht  
**Frau E. Wedde bei Witt**  
Kummerdors-Schießplatz  
Kreis Teltow

**Drei**  
die zusammengehören:  
Sie, Herr Geschäftsmann,  
Ihre Kundschaft  
und die Anzeige in der  
Sächsischen Elbzeitung

**Offne Zeitung**  
läßt man auf dem Mond!

**ZENTRUM-LICHTSPIELE, BAD SCHANDAU**  
Dienstag bis Sonntag, 11.—16. Februar 1941  
Der mit Spannung erwartete Großfilm  
**„Die Geierwally“**  
Ein Schauspiel von elementarer Gewalt  
Mutiger als alle Männer ihres Dorfes, aber unberrührt und jähzornig wie ihr Vater, der stolze Bergbauern, ist die Geierwally. Von ihrem dramatischen Schicksal und ihrer unglücklichen Liebe zu dem kühnen Bärenjäger erzählt in packender Handlung und grandiosen Bildern von der herrlichen Bergwelt Tirols dieser neue Epigenfilm.  
Mit: Heidemarie Hatheyer, Sepp Riß, Eduard Rüd usw.  
Der Film hatte in einem einzigen Dresdner Filmtheater mehr als 100 000 Besucher zu verzeichnen!!  
Auch am Donnerstag geöffnet! Beginn 7.45 Uhr. — Sonnabend und Sonntag 8.15 Uhr. Freitag und Montag geschlossen!  
Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht erlaubt!

**Plakate**  
zu jedem Zweck und in jeder Ausführung  
liert schnell und preiswert  
die Hochdruckerei der Sächsischen Elbzeitung

**Gäste kommen**  
durch eine Anzeige in der Sächs. Elbzeitung  
**Kirchliche Nachrichten**  
Stadtkirche zu St. Johannis in Bad Schandau  
Dienstag, 11. Febr., abds. 8 Uhr Gemeindegandstunde. Mittwoch, 12. Febr., abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindegand. Donnerstag, 13. Febr., abds. 8 Uhr Bibelstunde in Postelwitz, Nr. 83. Freitag, 14. Febr., abds. 8 Uhr Bibelstunde in Dötran, Dötrauer Scheibe.